Wilhelm Scholter

Stadtpfarrer in St. Jodok

1962 - 1980



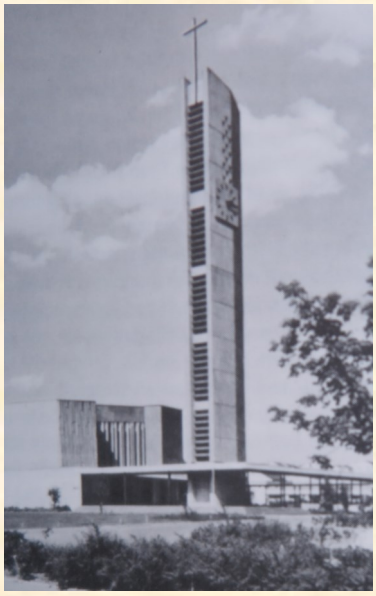
Am 18.02.1912 im nahen Bergatreute geboren, wurde Wilhelm Scholter 1938 zum Priester geweiht. Schon sehr bald wurde er zum Kriegsdienst einberufen. Nach fast achtjährigem Einsatz, zuletzt als Sanitätsfeldwebel und in Gefangenschaft, kehrte er Ende 1947 heim. Bevor er nach Ravensburg kam, war Scholter zuvor Direktor des Rottweiler Konvikts. Am 21.10.1962 nahm Dekan Traa aus Oberzell die feierliche Investitur des neuen Stadtpfarrers in St. Jodok vor. Es dauerte recht lange, bis



das Pfarrhaus renoviert war.

Inzwischen kam er im Konvent der Armen Schulschwestern des Ravensburger „Klösterle“ unter.

Noch von seinem Vorgänger war Stadtpfarrer Scholter eine große Aufgabe vorgezeichnet: Die Errichtung der Tochterpfarrei Dreifaltigkeit mit Bau der Kirche und des Gemeindezentrums. Die Vorarbeiten waren geleistet. Am 30.04.1963 legte Domkapitular Prälat Dr. Hubert Wurm den Grundstein. Kurze Zeit zuvor war unweit davon mit dem Bau der evangelischen Johanneskirche begonnen worden. Das Gemeindezentrum war zum Jahresende soweit fertiggestellt, dass zu Weihnachten dort ein erster Gottesdienst gehalten werden konnte.



Pfarrkirche und Tochtergemeinde zur „Heiligsten Dreifaltigkeit“, erbaut 1968 von Architekt Jörg Herkommer, Stuttgart.

Am 14.06.1965 wurde die Kirche konsekriert. Mit dem Datum 1.10.1965 beginnt damit für Stadtpfarrer Wilhelm Scholter seine über einjährige Tätigkeit als Pfarrverweser. Die Bautätigkeit in Mittelösch war rege. Die Seelenzahl von St. Jodok stieg durch den Zuzug junger Familien ständig und betrug zu dem Zeitpunkt, als die Tochtergemeinde errichtet wurde 8241. Durch die erfolgte Grenzziehung verblieben in der Kirchengemeinde St. Jodok noch 5234. Die Seelenzahl der übrigen Gemeinden zu jener Zeit sah wie folgt aus: Liebfrauen 11 500, Christkönig 5500, St. Christina 1600. Die Gesamteinwohnerzahl der Stadt Ravensburg betrug rund 32 500 gegenüber 13 500 im Jahre 1900.

1968 warf ein sehr starker Sturm Teile des Helms und der Laterne vom Kirchturm herunter. Zum Glück kam niemand zu Schaden. Die aufwendige Reparatur verschlang insgesamt 120 000 DM. Dieser Betrag wurde zu einem großen Teil von der Bevölkerung durch Spenden aufgebracht.



1968 wurde mit dem schon lange vorgesehenen Bau des Kaplaneihauses begonnen. Es beherbergte einen Gemeindesaal für 80 Personen, Sitzungszimmer für den KGR, Räume für Ministranten und Jugendgruppen, eine Küche, sowie eine Hausmeisterwohnung. Leider ist beim Umbau die vorherige Jugendstilfassade verlorengegangen.

Schon bald erblühte ein vielfältiges Gemeindleben in den unterschiedlichen Gruppierungen. Jugendarbeit, verschiedene Frauengruppen, Kleiderbazare, Vinzensbrüder und Elisabethenfrauen, Bastelnachmittage, rege Chortätigkeit und vieles mehr. Ab 1979 versammelte sich die Gemeinde auf dem Krebsergut zu einer kurzen Öschprozession, um danach eine Bittmesse im Freien zu feiern.

Die Durchsetzung der Reformen des zweiten Vatikanischen Konzils sollten ab 1968 auch in den Ravensburger Kirchen wirksam werden. Während bisher das Volk die Messe hörte, soll es jetzt die Eucharistiefeier aktiv mitgestalten. Die größte Gruppe kath. Gastarbeiter in Ravensburg, die Kroaten, feiern ab 1973 sonntags um 11.30 Uhr in unserer Pfarrkirche ihren eigenen Gottesdienst.

1970 kam zum Kindergarten im Hirschgraben in der Innenstadt ein neuer Kindergarten hinzu „St. Jodok im Wiesental“.

Nach der Statistik schrumpft die Kirchengemeinde St. Jodok in jener Zeit jährlich um 100 Seelen. In den Arbeiterwohnungen innerhalb der KG ziehen vermehrt andersgläubige Gastarbeiter ein. Die Pfarrkinder wandern in neuere Baugebiete/Wohngebiete ab. Gegen Ende der 70er Jahre hatte die KG noch rund 3000 Seelen. Der noch gute Kirchenbesuch täuschte über diese Entwicklung hinweg. Eine interne Befragung der Kirchenbesucher ergab, dass mehr als ein Drittel von anderen Kirchengemeinden kamen.

1971 wird zum ersten Mal der Kirchengemeinderat gewählt.

1972 bis 1978 erfolgte die große Außen– und Innenrenovierung der Pfarrkirche. Auch das Pfarrhaus wurde außen renoviert. Der erste Bauabschnitt umfasste die neue und die alte Sakristei mit Turmstube. Der zweite Bauabschnitt, die Außenrenovierung der Kirche und die Neugestaltung des Kirchhofes nahm das ganze Jahr 1975 ein Anspruch. Beim dritten Bauabschnitt erfolgte eine einfache Kircheninnenrenovation. Heizung und Beleuchtung wurden erneuert. Unumgänglich waren zudem der Einbau einer Heizung im Chor, Grundmauerentfeuchtung, Restaurierung der Skulpturen und Gemälde, Ausbesserung der Maßwerke in den Fenstern und Streichen der Wände. Zum Schluss der Renovierungsarbeiten wurde eine Turmbeleuchtung installiert. Das Bürgerforum Altstadt verlieh dem KGR eine Urkunde für hervorragende Leistung in der Denkmalpflege. Die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung war sehr groß.

Am 1.9.1980 ging Stadtpfarrer Wilhelm Scholter in den Ruhestand in seine Heimatgemeinde. Ravensburg und St. Jodok waren ihm zur zweiten Heimat geworden.